

Menschen, Tiere, Landschaften



Nach getaner Arbeit: Alpabfahrt im Tunnel (Bisistal). Bild: zvg

Wenn der Alpsommer kommt, «foht's afo chribbele». Zeichen für Vörfreude. Die Schafe springen wie junge Geissen aus dem Transporter. Anschliessend gehts durch ein Desinfektionsbad. Zusätzlich wird jedem Tier per Spritzpistole ein Mittel «id d'Schnore igääh gäge d'Wörm». Die Tiere werden markiert, jedes einzelne erhält ein Kreuz aufs Fell gepinselt. Einer, der seit 28 Jahren den Sommer mit Schafen auf der Alp verbringt, sagt: «Es muess eine nit z'Alp, wenn er meint, er muess go. Es muess eine welle go.» Und er muss mit dem zufrieden sein, was da ist. Viel ist es nicht. Ein Alpsommer ist eine Zeit der Entbehrungen. Das heisst Verzicht auf Komfort und gutes Einkommen. Dennoch: «Es gibt eine Lebensqualität, als Familie zusammen zu sein und zusammen zu arbeiten.» Drei Orte – Glattalp, Rätstalalp, Charetalp – in der Region Innerschwyz haben Thomas Horat und Salome Pitschen in den Sommern 2011 und 2012 besucht, an mehr als 60 Tagen. Zusammengekommen sind gut 400 Stunden Film. «Alpsommer» zeichnet ein Bild des Alltagslebens während jener begrenzten Zeit von drei bis vier Monaten. Und: Er bietet immer wieder berückende Landschaftsbilder.

Für ihre drei Porträts haben Thomas Horat und Salome Pitschen Menschen unterschiedlicher Generationen gewählt, die auf die Alp gehen. Die Tiere, die zum Sömmern auf die hoch gelegenen Weidegründe geführt werden, sind ausser Kühen auch Schafe, Ziegen, Schweine und Pferde. Interessant: Während in anderen

Gegenden, etwa im Bündnerland, vermehrt auswärtige Äpler für die Sommerarbeit gefunden werden, sind es in der Innerschweiz noch Einheimische. Wobei: Bauern finden sich unter den Protagonisten in «Alpsommer» keine, alle gehen sie unterm Jahr einer anderen Arbeit nach.

Für Co-Regisseur Thomas Horat («Wätterschmöcker», Sedelfilm «Rock'n'Roll Kingdom») war der neue Film eine naheliegende Sache: Beim Wandern, was er oft tut, ist er in seiner Schwyzer Heimat auf ein Äplerpaar gestossen – Inspiration für den Film, «eine Blitzidee». «Das bescheidene Leben, das die Äpler führen, hat mir Eindruck gemacht», sagt Horat. Das wäre auch ein «Lerneffekt» beim Kinobesuch: Zum einen gibt der Film einen guten Einblick in das Äplerleben, es zeigt, was zwischen Alpauffahrt und Alpabfahrt passiert. Zum andern könnte er bei einem nichtländlichen Publikum Anstoss dafür sein, «über die Arbeit zu sinnieren, das eigene Tun in unserer Arbeitswelt zu überdenken», so Horat. Vielleicht ein wenig Entschleunigung zu üben. Es muss nicht gleich das Äplerleben selber sein. Einer sagt es im Film: «Für das muesch du echli gebore si, meinti.»

Urs Hangartner

Alpsommer; Regie: Thomas Horat, Salome Pitschen.
Premieren: 7.6. Muotathal; 8.6. Arth; 9.6. Luzern; 19.6. Altendorf;
Kinostart: 13.6.; Spieldaten Open-Air-Kinos: www.mythenfilm.ch